

Dank dem Glück eines Leaders

Fussball Schlieren gewinnt das 3.-Liga-Derby gegen Oetwil-Geroldswil mit 2:1

VON RAPHAEL BIERMAYR

Die Zuschauer in Geroldswil wurden Zeugen von zwei Spielen in einem: War der Ball am Boden, waren die Gastgeber am Drücker; war der Ball in der Luft, hatten die Schlieremer die Hoheit. Die Partie war Wasser auf den Mühlen der Nörgler, die dem FCS die Tabellenführung missgönnten, weil er auch unter Antonio Caputo einen Fussball spielt, der gegen ebenbürtige Kontrahenten mehr auf Wucht denn auf Wow beruht. Der Erfolg ist allerdings unbestritten: Gestern feierte Schlieren mit dem 2:1-Sieg im Derby den neunten Sieg im zehnten Saisonspiel.

Der FCOG auf der anderen Seite kassierte nach acht Partien ohne Niederlage die zweite Pleite in Serie. Im Gegensatz zum 1:3 vor Wochenfrist gegen Birmensdorf war er näher am Sieg. Stefan Steuble stand kurz nach dem Seitenwechsel sowie in der 70. Minute allein vor Michael Angstmann. «Ich hatte die Chancen auf dem Fuss», sagte Steuble, der so wortkarg war wie seine Teamkollegen. Der Frust war gross. Die Niederlage nagte wohl stärker als das 2:6 gegen Schlieren vor fast genau einem Jahr, als die Gastgeber 2:0 geführt hatten.

Geschenke der Abwehr

Denn sie kämpften sich nach einem frühen Rückstand eindrucksvoll zurück in die Begegnung. Schlieren hatte ein mehrfaches Zögern in der FCOG-Abwehr in der 6. Minute zum 0:1 genutzt. Nach einer Gattiker-Flanke spielte Lopez den Ball zur Mitte, wo Sorrentino für Muhi auflegte, der volley traf. Es sollte bis in die Schlussphase der Partie die einzige zusammenhängende Offensivaktion der

Schlieremer sein, die gefährlich war. Auch der FCOG hatte im ersten Durchgang kaum Möglichkeiten. Der Ausgleichstreffer war ein Geschenk der Gäste: Astrit Shaqiri spitzelte den Ball vor den Händen des herausgeeilten Michael Angstmann weg – Steuble reagierte geistesgegenwärtig und erzielte das 1:1.

Dass den Schlieremer trotz einer bescheidenen Vorstellung ein zweiter Treffer gelang, lag an der fast schon unheimlichen Gabe Souhel Muhi, zur rechten Zeit am rechten Ort zu stehen. Preite hatte einen Einwurf von Gattiker per Kopf verlan-

«Wir spielten heute schlecht, wie schon die letzten zwei Spiele.»

Emanuele Preite, FCS

gert, Muhi schob neben dem verduzteten Torwart Yannick Fux zum 2:1 für sein Team ein. Mit seinem 15. Saisontreffer jagt Muhi, der gestern auch in der Rückwärtsbewegung gefiel, den Vorrunden-Torrekord von Sladjan Selakovic aus der Spielzeit 2006/07. Der damalige Birmensdorfer war 17-mal erfolgreich.

Vorbereiter Preite war wie gewohnt einer der Herren der Lüfte. In der Spielanalyse blieb er hingegen am Boden: «Wir spielten heute schlecht, wie schon die letzten zwei Spiele.» Dank dem Glück eines Leaders stand man gestern am Ende trotzdem als Sieger da.

@ ausserdem zum Thema

Online: Mehr Fotos und ein Video.



48. Minute: Oetwil-Geroldswils Stefan Steuble (in Blau) scheitert an Schlieren-Torwart Michael Angstmann.



57. Minute: Schlierens Souhel Muhi (in Weiss) erzielt neben Torhüter Yannick Fux das Siegtor.

FOTOS: BIERMAYR

Urdorf ist der harmloseste Zweitligist der Schweiz

Eishockey Nur vier Tore in vier Matches manifestieren die Krise des EHC Urdorf. Wenigstens gelang gegen Valle Verzasca der erste Punktgewinn.

VON RAPHAEL BIERMAYR

Das Problem steht vor dem Doppelpunkt. 4:18 lautet das Torverhältnis der Urdorfer nach vier Spielen. So wenig Treffer hat in der laufenden Saison kein anderes 2.-Liga-Team hierzulande erzielt. Auch im jüngsten Vergleich mit dem Aufsteiger Valle Verzasca gelang den Limmattalern nicht mehr als ein Treffer. Dass es dafür einen Punkt gab, ist schmeichelhaft für sie. Bezeichnend für die Misere in der Offense: Bei der 1:2-Niederlage traf keiner der vier Urdorfer im Penaltyschiessen. Der letzte Schütze war Sandro Duttweiler. In der 27. Minute noch herausragend mit einem magistralen Pass zum Ausgleichstreffer von Nils Schweri, gab er im Shootout ein besonders trauriges Bild ab: Nach dem Fehlversuch strauchelte er, fiel auf das Eis und prallte rücklings gegen die Bande, wo er wie ein Häufchen Elend eine Zeitlang verweilte. Später sass er neben dem Eingang zum Kabinentrakt, im angeregten Gespräch mit dem Tessiner Keeper Johnny Mazzaro.

Dieser sagte auf die Reporterfrage nach der Schwäche der Urdorfer Stürmer mit einem Grinsen im Gesicht: «Ich war halt gut.» Mazzaro lobte daraufhin die Leistung seines Antipoden. Zu recht. Urs Landis war mit seinen Paraden der Grund für den Punktgewinn der Limmattaler. Doch



Auch Urdorfs Tizian Müller wird an Torwart Johnny Mazzaro scheitern. BIERMAYR

Stars auf der Weihermatt

Am **kommenden Sonntag** findet der zweite Swiss Hockey Day des nationalen Eishockeyverbands statt. Auch die Urdorfer Eisbahn Weihermatt ist von 10 Uhr bis 14 Uhr für **Knaben und Mädchen** im Alter von **5 bis 12 Jahren** reserviert. Sie erhalten von **prominenten Spielern** Tipps, unter anderen von den regionalen Grössen **Romano Lemm** (Kloten Flyers), **Niki Altorfer** (Visp) und **Florence Schelling** (Bülach/Frauen-nationalteam). **Mitzubringen** sind ein **Helm** (Hockey- oder Velohelm) sowie **Handschuhe**. Schlittschuhe können am Ort gemietet werden. Die **Teilnahme** ist **kostenlos**. (NCH)

auch die beste Goalieleistung nützt nichts, wenn in der Offensive ein laues Lüftchen weht.

Extremer als vor zehn Jahren

Der 42-jährige Sandro Duttweiler war schon in der verheerenden 2.-Liga-Saison 2003/04 dabei, nach der die «Stiere» sang- und klanglos wieder abstiegen. Damals hatten sie nach vier Partien sogar ein Tor mehr auf dem Konto. «So etwas wie jetzt habe ich noch nie erlebt», sagt der Routinier denn auch. Eine Antwort darauf, woher die Impotenz rührt, hat er nicht. An der fehlenden Abstimmung fehle es nicht. «Wir haben mehr Leute im Training als in der letzten Saison», stellt er fest. Was augenscheinlich fehlt im Vergleich zur vergangenen Spielzeit ist die Euphorie. Duttweiler bestätigt das und sagt: «Die zweite Saison nach dem Aufstieg ist

immer schwieriger.» In Panik verfällt er nicht. «Wir sind immer für eine Überraschung gut», ist er überzeugt.

Landis und Hensler gefallen

Die grössten Hoffnungen auf eine steigende Torproduktion ruhen derzeit nicht auf Duttweiler, sondern auf Spielern wie Marco Novkovic. Der Flügel kämpft jedoch gegenwärtig allerdings vor allem mit sich selbst: Nach einer Knieverletzung kommt er erst langsam auf Touren. «Im letzten Drittel fehlt mir die Kraft», sagt er. Auf die Gesamtsituation angesprochen, vermisst Novkovic vor allem «das Glück. Wir müssen härter als andere für unsere Chancen arbeiten.»

Trotz der neuerlichen Niederlage mit nur einem Treffer gibt es einen Hoffnungsschimmer: Tobias Landis, Urdorfs Topskorer der vergangenen Spielzeit, hat gegen die Tessiner sein Saisondebüt gegeben. Auch er hatte an einer Knieverletzung laboriert. Der Powerflügel war sogleich ein belebendes Element. Mit Center Philipp Hensler und Ivo Müller bildete er eine Linie, von der regelmässig Gefahr ausging. Im Abschluss versagten aber auch sie: Landis scheiterte zweimal aus aussichtsreicher Position, Hensler gar dreimal. In der Verlängerung stand Letzterem für einmal nicht das Unvermögen, sondern das Pech im Weg: Henslers Schuss knallte gegen die Lattenunterkante und sprang von der Torlinie zurück in den Slot.

@ ausserdem zum Thema

Online: Videosequenzen vom Spiel.